

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 285.

Halle, Freitag den 6. December  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 5. Decbr. Die heute Morgen hier eingetroffen-  
en Berliner Blätter enthalten folgende wichtige Nachricht: \*)  
In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer bat vor  
dem Uebergang zur Tagesordnung der Minister von Man-  
teuffel um das Wort und theilte mit: Ich habe der hohen  
Versammlung eine Allerhöchste Verordnung zu eröffnen. Die-  
selbe lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König  
von Preußen u. c.

verordnen, auf Grund des Artikels 52 der Verfassungs-Urkunde  
vom 31. Januar d. J., nach dem Antrage Unseres Staats-  
Ministeriums, was folgt:

§. 1. Beide Kammern werden hierdurch bis zum 3. Ja-  
nuar 1851 vertagt.

§. 2. Unser Staats-Ministerium wird mit Ausführung  
dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift  
und beigedrucktem Königlichen Insigne.

Gegeben Bellevue, den 4. December 1850.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. von Rabe.

Simons. von Stockhausen.

Verordnung wegen Vertagung der Kammern.

Der Präsident Graf Schwerin schloß darauf die Sitzung  
und die Abgeordneten verließen schweigend den Saal. Die  
erste Kammer ist ebenfalls geschlossen worden.

Die Reform enthält heute die nachfolgenden zwei Artikel:

Berlin, d. 4. Dec. Durch Allerhöchste Verordnung sind  
beide Kammern heute bis zum 3. Januar vertagt worden. Die  
Regierung hat sich zu diesem Schritte genöthigt gesehen, weil  
sie die zuversichtliche Hoffnung hegt, in der Zwischenzeit die  
Verhandlungen so fördern zu können, daß die Wünsche und  
Erwartungen der Nation befriedigt und ein durch die Thatsa-  
chen und die Lage der Dinge nicht gerechtfertigtes Mißtrauen  
beseitigt werden. Die freien Konferenzen, auf welche die höchste  
Autorität in Deutschland übergeht, sollen gegen Mitte dieses  
Monats in Dresden stattfinden. Die preussische Regierung wird

\*) In einem Extrablatt unseren hiesigen Lesern bereits mitgetheilt.

auf ihnen eine Lösung der Hauptfrage — die Verfassung  
Deutschlands und die Stellung Preußens in derselben — her-  
beizuführen bestrebt sein, welche den Erwartungen Deutschlands  
entspricht und der Ehre Preußens nichts vergiebt. Die Einla-  
dung zu diesen Konferenzen wird an alle deutschen Regierungen  
von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich und unver-  
züglich erfolgen.

Dem Vernehmen nach dürfte bis zum 3. Januar eine Er-  
gänzung und Vervollständigung des Ministeriums erfolgt sein.

Außer den obigen Sätzen bringt dasselbe officöse Blatt in  
seiner heutigen Nummer eine Reihe von Artikeln, aus welchen  
die Rathlosigkeit und die Gedankenverwirrung in fast erschrecken-  
der Weise und in unverhülltester Blöße herausblickt. So heißt  
es in dem heutigen Reformblatt u. A.: „Die olmüzer Kon-  
ferenz hat, so weit es in ihr möglich war, abgeschlossen mit den  
Phrasen und Phantomen, die uns drei Jahre lang verwirrten.“

Welches verwegene und gedankenlose Wort! Kann die Re-  
form die durch die olmüzer Konferenz absorbirten festen Verhei-  
ßungen und neuen Staatsgestaltungen, welche von der Regie-  
rung Preußens selbst ihren Ausgang nahmen, auf diese Weise  
von dem Gebiete der Phrasen und Phantome ausschließen?  
Daß aber die Reform zur Vertheidigung des Friedens schließlich  
Auszüge aus einem im Jahr 1847 in Stuttgart erschienenen  
Buche („Gespräche über Staat und Kirche“), dann  
aus der Darmstädter Zeitung, dem Blatte einer bundes-  
brüchigen Regierung, und endlich — aus einem Artikel des  
Herrn von Blittersdorf, des berühmtesten aller Bundes-  
tags-Apologeten, bringt, das ist in der That das Stärkste, was  
dem preussischen Nationalgefühl und der preussischen Intelligenz  
geboten werden kann.

Ueber die Verhandlungen der zweiten Kammer vom 3.  
December tragen wir noch Folgendes nach:

Herr Stiehl, obschon er den Adressentwurf der Commission  
vertheidigt, nimmt doch damit das Ministerium nicht in Schutz,  
sondern will die preussischen Bemühungen für den deutschen  
Bundesstaat mit Nachdruck fortgesetzt sehen. Er fügt hinzu:  
Es gab eine Zeit, wo Preußens Könige nur an das Schwert  
zu schlagen brauchten und sein Klang ward durch ganz Europa  
gehört (Beifall). Ich erinnere an die Zeit des glorreichen Kö-  
nigs Friedrich Wilhelm III. und an das Jahr 1830. Jetzt soll



die Demobilisirung beschlossen sein. Aber welche Regierung immer — keine wird zur Unzeit an diese Maßregel gehen dürfen, ohne den kühnen festen Geist unseres Volks zu beleidigen.

Kriegsminister Herr von Stockhausen: Die Mobilisirungsmaßregel habe ich am 2. November zurückgewiesen und am 6. November dennoch gut geheissen, weil sich die Lage der Dinge inzwischen verändert hatte. Auf unsere Vorschläge erfolgten nämlich keine Antworten und die Truppenanhäufungen an unsern Grenzen erforderten eine Schutzwehr. Wenn jedoch hier Zweifel über den Eindruck geäußert worden sind, den die Mobilisirung auf die Truppen hervorbringen würde, so versichere ich, m. H., das Hier wird auseinander gehen, so bald es ihm befohlen ist. Das Heer des Ungehorsams verdächtigen, das ist kein Patriotismus. Dasselbe macht keine Politik. Auch moralisch sind wir stärker und auch an Gehorsam übertrifft unser Heer alle anderen.

Abgeordneter Herr von Kleist-Reekow vermisst in der Adresse der Commission die Erinnerung an den Grafen Brandenburg. Er macht dann bemerklich, daß ein Funke die ganze Welt in Flammen setzen könne und ergeht sich in eine Schilderung der Schrecken des Kriegs. Denjenigen aber, die sich gegenwärtig so lebhaft auf den preussischen Geist und das preussische Gefühl berufen, wist er vor, daß es wohl nicht die schwarz-weiße, sondern daß es vielmehr die schwarz-roth-goldne Fahne sei, die sie eigentlich meinten. Denn keine ihrer Stimmen habe sich für die Erhaltung Neuchâtel's erhoben, sie hätten verlangt, daß die preussischen Truppen einem österreichischen Prinzen als Reichsverweser huldbigen sollten und sogar den Gedanken an eine Zerstückelung Preußens giebt er ihnen schuld. In den gegenwärtigen Verlegungen aber erkennt der Redner nur die Folge verkehrter Bestrebungen, von denen man sich besser sobald als möglich loszumachen habe, und lieber will er Preußen allein erblicken, als mit den Bundesgenossen von 1848.

Der Abgeordnete Herr Riedel ergreift hierauf das Wort. (Er ist einer von den Männern, welche die Demokratie mit unerbittlichem Haß verfolgt. Er trat unter den Ersten aus der Versammlung im Concertsaal. In jener Zeit, wo der allgemeine, nunmehr gerechtfertigte Verdacht gegen Herrn von Manteuffel nur durch den Beschluß der Forttagenden vom 15. Novbr. in Mielenz' Saal aufgewogen wurde, da schützte mit Wenigen Herr Riedel diese Minister.) Er ruft dem Ministerium zunächst den Schutz ins Gedächtniß zurück, den ihm die constitutionelle Partei geleistet, durch deren Unterstützung allein es in den Krisen des Jahres 1848 aufrecht erhalten worden sei. Er betrachtet dann die Zusammensetzung der Kammern, die überwiegend aus Beamten gebildet sei. Ich selbst bin Beamter, fährt er fort, aber ich werde unabhängig und gegen das Ministerium stimmen. Wenn eine Legitimation für die Intervention in Deutschland gefordert werde, so weise er auf Gustav Adolph hin, der ungerufen gekommen sei, den evangelischen Glauben zu schwärmen. Die freien Conferenzen sollen uns helfen? das Volk erwartet nichts von ihnen. Alle bisherigen Verhandlungen unserer Diplomatie haben uns nur ärmer an Macht und Ehre gemacht. Die Klage ist alt und begründet in Preußen, daß die Diplomaten und Ministerien verderben, was das Schwert der Generale gut gemacht. Wofür aber der Frieden wirklich feil ist? Ich will es Ihnen sagen. (Zur Ministerbank gekehrt.) Befreien Sie den Absolutismus von der unerträglichen Gefahr, daß seine Grenzen von einem constitutionellen Reiche berührt werden. Befreien Sie den Ultramontanismus von der Besorgniß, daß einst ein evangelisches Oberhaupt über Deutschland herrsche, nehmen Sie endlich einer großen Macht den Argwohn, daß sich Deutschland denn doch noch aus seiner Dornenmacht erhole — lassen Sie Preußen auf Alles verzichten, wodurch es groß gewor-

den, so haben Sie den Frieden. (Lebhafte Beifall.) Ich aber weise den Delzweig um diesen Preis zurück. Hinweg mit diesem System: das vielmehr ist das Gefühl aller Preußen. (Zustimmung von der Mehrheit des Hauses.)

Minister Hr. v. Manteuffel: Der Vorredner will ein Lächeln auf meinem Gesicht bemerkt haben, — ich weiß nicht, ob er recht gesehen, aber in der That habe ich mehreres Neue gehört. Preußen ist allerdings nicht unangerufen geblieben. Es ward verlangt nach Baden, nach Sachsen, in die Pfalz. Soll es sich aber nun für alle Constitutionen in Deutschland, in Europa schlagen? (Murren) Was die Erinnerung an Gustav Adolph betrifft, so ist es eine Erinnerung an den traurigen dreißigjährigen Krieg.

Abgeordneter Herr v. Bismark-Schönhausen erregt durch den Eingang seines Vortrags die laute und anhaltende Heiterkeit des Hauses, indem er in gedankenloser Zerstreuung verkündet, die Landwehr habe sich erhoben in Gehorsam gegen den König und in Treue gegen die Verfassung. Nachdem er sich zu der seltenen Zustimmung Glück gewünscht hat, die diesmal seinen Worten zu Theil geworden, vervollständigt er das Gemälde von den Folgen des Krieges, welches Herr v. Kleist-Reekow geliefert und führt dann Diejenigen über Brandstätten und Leichen, die jetzt lieber den Krieg als einen schmachlichen Frieden verlangen. Ob sie dann den Muth haben werden, fragt er, die Unglücklichen mit den Worten zu trösten: „die Unonsverfassung ist gerettet“ und zu den Elenden zu sagen: „Aber Hassensflug ist nicht mehr Minister.“ Bei allen diesen Fragen ist seiner Ansicht nach die preussische Ehre nicht interessiert. Die grade jetzt so viel von ihr sprächen, die hätten in der Nacht vom 18. März nicht auf Seiten der preussischen Soldaten gestanden, und dem Könige ihren Rath nach einer ganz anderen Richtung hin ertheilt. Unser Heer wird aber nie ein Heer des Parlaments werden, es wird immer das Heer des Königs sein. Stark genug wie wir sind, brauchen wir keine Händel zu suchen. Müssen wir Hessen räumen, so würde sich unsere kriegerische Ehre nicht verletzt fühlen, eben so wenig als sich andere Heere beleidigt g'laubten, wenn sie zurückgerufen wurden, wofür der Redner mehrere geschichtliche Beispiele bei den Franzosen und Oesterreichern aufzufinden sucht. Preußen muß vor allen Dingen von schmachvollen Verbindungen befreit werden und in Deutschland darf nichts vorgehen ohne sein Vorwissen und Zuthun. Für keine der beiden einander entgegengesetzten Parteien in Hessen ist dem Sprecher ein Schuß der Mühe werth und wenn ihm auch der tapferere kriegerische Muth der Schleswig-Holsteiner Achtung einflößt, so ist es doch entsetzlich für ihn zu sehen, daß die Herzogthümer gegen ihren Landesherrn kämpfen. Dagegen will er Preußen nicht eher entwaffnen, bis die freien Conferenzen beendet sind, nur soll das Haus nicht hineintreten in diese Verhandlungen wie ein Hofkriegsrath oder wie eine diplomatische Körperschaft von 350 Personen. Werde doch selbst — im Pferdehandel der Grundsatz beobachtet, daß man keinem geschwägigen Dritten den geforderten oder gewährten Preis verrathe. (Zeichen von Unwillen.) Die constitutionelle Partei habe bei Gelegenheit der Hayn'schen Ausweisung von einem Principienkriege gesprochen. Einen Krieg für die parlamentarischen Freunde dieser Partei in Hessen, in Württemberg und anderwärts verstehe er darunter. Die Union sei hoffentlich mit ihrem Träger, dem Herrn v. Radowicz für immer gefallen. In dem Ministerium aber kann er die demselben vorgeworfene Inconsequenz nicht tadeln, da er es selbst Privatleuten verzeihe, wenn sie von den Umständen gedrängt frühere Voraussetzungen verleugnen. Um wieviel eher dürfe das der politische Mann. (Heiterk.it.) Die Union würde Preußen zu Gunsten der kleineren Staaten media-



tisiert haben. Gelingt es aber nicht, das Ministerium von einem Principienkriege zu retten, so werde der Fluch jedes sterbenden Preußen auf die Seele der Urheber dieses Krieges fallen. Wäre dennoch die Mehrheit der Kammer für den Krieg, so müßte das Ministerium denselben nicht Oesterreich, sondern der Kammer erklären, wobei es sich nur erinnern solle, daß eine Kammer viel leichter mobil zu machen sei, als ein Heer.

Nach diesem Redner folgt Abgeordneter Herr Ulrichs. (Derselbe gehört der eigentlich konservativen Partei an. Er hat mit äußerster Hingebung dem Ministerium die Treue bewahrt. In Erfurt war er ein Anhänger der „vorherrschenden Revision“, um nicht gegen die preussischen Minister zu votiren. Er war es, der heute sich auf das bündigste von diesem haltlosen und heillosen System lossagte. Seine Lossagung ist in den Annalen dieser Kammer von Wichtigkeit.) Mit Recht widerspricht es seinem innersten Gefühl, Dinge der ernstesten Art im frivolen Tone des Scherzes zu behandeln. (Beifall.) Doch widerlegt er dem Herrn v. Bismarck die geschichtlichen Beispiele von zurückgezogenen Armeen, als ganz unpassend gewährt für den vorliegenden Fall. Im Kölner Dom aber, den der Vorredner ebenfalls angeführt, sei nicht die Grabstätte eines Königs, sondern die der heiligen Drei, welche vertrauensvoll dem Sterne gefolgt. Wie sie, haben wir dem Sterne deutscher Einheit nachzugehen, und es darf uns nicht irren, wenn er sich auch einmal wieder verdunkelt. Mit Aufopferung und Selbstverleugnung sind wir der gegenwärtigen Regierung auf ihrem Wege gefolgt. Jetzt aber muß man sich die Frage vorlegen: hat noch irgend Jemand Vertrauen zu ihr im Lande? Die Antwort ist „Nein“. (Bravo!) Wenn Sie (zu den Ministern) eine Politik ausgaben, die Sie als verderblich erkannten, so handelten Sie recht. Aber dann mußten Sie abtreten, denn niemals kann dasselbe Cabinet die eine Meinung und dann auch die andere vertreten. Die Truppen werden allerdings gehorchen, der Kriegsminister hat Recht, wenn er ihre Treue belobt. Aber mit welcher Stimmung werden sie gehorchen? Der Enthusiasmus, die Opferbereitschaft, mit der das Heer bis jetzt auftrat, wird vernichtet werden. Damit aber nicht der leiseste Schatten von Uebereilung auf die Kammer falle, so wollen wir nicht heute schon für den Gegenentwurf der Adresse stimmen, sondern die Entscheidung auf morgen hinausziehen.

Abgeordneter Herr Winzler ist der Meinung, über die Hauptfrage: ob Krieg oder Frieden, müßte bald Uebereinstimmung zu erlangen sein. Denn müde der Worte, seien es Thaten, die man endlich forderte.

Die ungeduldige Unruhe des Hauses läßt nur wenig von dem Vortrage des letzten Redners allgemein verstanden werden. Für den Schluß der Debatte erhebt sich ein Theil der Rechten und Hr. von Manteuffel, allein die Mehrheit entscheidet sich für Fortsetzung der Debatte, die den

Abgeordn. Herrn v. Sauten-Tarputschen auf die Tribüne ruft. Die Geschichte, sagt er, sieht bereits darüber zu Gericht, ob das Ministerium eine unheilvolle Politik verfolgt oder nicht. Sein Ansehen stützt sich hauptsächlich auf frühere Verdienste. Wer meinem Sohne das Leben rettet, indem er ihn aus dem Wasser holt, vertraue ich ihm deshalb die Erziehung dieses Sohns an? Oder nehme ich Jemanden darum zum Baumeister, weil er mir den Brand in meinem Hause löschen half? Vor Allem aber hat das Ministerium nicht nach dem Willen seines Königs gehandelt, den dieser oft genug und ganz anders ausgesprochen. (Der Präsident bemerkt dem Redner, daß er die Person des Monarchen aus der Debatte zu lassen habe.) Das Heer kommt allerdings auf den Ruf seines Königs. Aber es kommt in der Voraussetzung, daß es zur

Verteidigung seiner höchsten Güter gerufen sei. Man droht uns mit den Schrecken des Kriegs, mit fremden Rassen auf deutscher Erde. Die Warschauer Conferenzen führen allerdings dahin. Ich wohne an der äußersten, an der russischen Gränze. Die Kosacken können in Einem Tage bei mir sein und mir Haus und Hof verwüsten. Dennoch rufe ich: Krieg! (Bewegung und Beifall.) Versetzen Sie sich in die Gefühle der preussischen Truppen, wenn sie sich aus Hessen zurückziehen müssen, nicht aus strategischen Gründen, sondern in Folge grenzenloser Nachgiebigkeit. Das nur will ich endlich noch sagen, daß ich lieber durch Spitzkugeln, als mit dem Ministerium gegen die Majorität der Versammlung und des ganzen Landes gehen möchte. (Bravo!)

**Stettin, d. 2. Decbr.** Die beiden in England für die Marine von der Regierung angekauften Bugsir-Boote werden in der Mitte des Monats hier eintreffen. Es sind zur Uebernahme derselben die nöthigen Mannschaften mit zwei Officieren nach England hinübergegangen, jedoch brauchen die Schiffe von der Regierung nicht angenommen zu werden, wenn sich nach der Ankunft hier herausstellen sollte, daß dieselben nicht dem Contract gemäß erbaut sind.

**Frankfurt a. M., d. 2. Decbr.** Wir erfahren, sagt die Deutsche Zeitung, daß das Anerbieten der schleswig-holsteinischen Statthalterchaft, von welchem verschiedene Blätter gemeldet: mit einem von dem Bundestage an sie abzuschickenden Friedenscommissar in Verhandlung zu treten, von der Bundesversammlung nicht angenommen worden, und daß dieselbe vielmehr unbedingte Unterwerfung unter ihre Beschlüsse gefordert habe.

**Kassel, d. 2. Dec.** Die Früchte der Olmüger Ministerconferenz sangen an zu reifen. Die Truppenbewegungen aus Preußen nach Hessen hören auf. Die auf der Eisenbahn bestellten Ertrazüge zur Beförderung von Truppen aus Westphalen hierher sind bereits wieder abbestellt worden. Morgen geht schon ein Convoi mit Truppen von hier nach Warburg zurück. Es herrscht hier eine fieberhafte Ungeduld, über die in Olmütz stattgefundene Vereinbarung in Bezug auf die kurhessische Frage etwas Sicheres zu erfahren. Die falschen Nachrichten, welche die Deutsche Reform und die Kreuzzeitung aus und über Kurhessen, wie man glauben muß, absichtlich bringen und die bestimmte Sprache, welche die letztere führt, deuten darauf hin, daß in unsern Angelegenheiten zwischen den beiden deutschen Großmächten und dem Kurfürsten bereits ein Uebereinkommen getroffen worden. Die hier gemachten und noch fortgehenden Vermittelungsversuche haben vielleicht nur den Zweck, um zuletzt sagen zu können: die Kurhessen haben es nicht anders gewollt, und damit den Schein zu retten.

**Hanau, d. 2. Decbr.** In der „Kasseler Zeitung“ wird von hier der in Berliner Blättern verbreiteten Nachricht, daß Sr. königl. Hoh. der Kurfürst beim Bundestag das Zurückgehen der Buntestruppen beantragt habe, auf das bestimmte widersprochen.

**Aus Thüringen, d. 29. Nov.** Ueber die vorige Woche in Weimar abgehaltene Minister-Conferenz von elf thüringischen und anhaltischen Fürstenthümern erfährt man jetzt mit Bestimmtheit, daß in derselben das feste Zusammengehen mit Preußen, zu welchem die Sympathien unserer Bevölkerung wie die aufrichtigen constitutionellen Bestrebungen unserer Regierungen gleichmäßig drängen, beschlossen worden ist. Von der Mobilmachung einer Brigade von 5000 Mann unter dem Befehle des Herzogs von Koburg sah man jedoch zur Zeit auf Anrathen des Hrn. v. Seebeck, des thüringischen Abgeordneten im Fürstencollegium, noch ab.



**Mus Baiern, d. 30. Nov.** [Briefe aus der Residenz sprechen jetzt immer entschiedener von einer Mißstimmung der höchsten Kreise gegen Hr. v. d. Pfordten. Unglaublich erscheint es nicht; besonders wenn man deren Erklärung liest: Hr. v. d. Pfordten's Politik habe Baiern „zu tief hineingeritten.“ Man ist höchst eifersüchtig auf das vollgeschüttelte Maß der Souveränität, und 40,000 Oesterreicher, einen Erzherzog an der Spitze, über das Innere des „Reiches“ verbreitet, während die bayerischen Truppen nach den Grenzen oder aus dem Lande hinaus geschoben sind, erscheinen der Souveränitäts-Uebung nicht eben günstig. Indessen darf man nicht etwa glauben, daß in der Mißstimmung gegen Hr. v. d. Pfordten ein Bruch mit dessen innerem constitutionellem System oder dessen äußerer Politik sich ausspreche. Dafür ist keine Hoffnung. Vielmehr dürften wir in Bezug auf die innere Politik wohl noch ein reactionäreres Princip herrschend werden sehen, in der äußeren Politik vielleicht nur etwas mindere Hingabe an eine österreichische Vasallen-Stellung. Auch ist in der That vor der Hand noch keine factische Beseitigung des Hr. v. d. Pfordten zu erwarten, so lange sich Niemand auffinden läßt, der gleiches parlamentarisches Talent entwickelt; obgleich von der Einberufung der Kammern jetzt weniger als je die Rede.

**Mus Baiern, d. 1. Decbr.** Wohl in keinem deutschen Lande ist sich in der Jetztzeit die allgemeine Volksstimmung so klar über ihre eigensten Wünsche und des Landes Wohlfahrt geworden, als bei uns. Es ist ganz gleich, in welche Provinz oder in welche Gegend der einzelnen Provinzen man hinört, überall ertönt nur eine Verdammungsstimme über den Krieg und über die, welche ihn, gleichviel von welchem Standpunkte aus, herausbeschwören helfen. Der deutsche Sinn unseres Volkes hat sich nie praktischer gezeigt, als eben jetzt. Weder die Alt-baiern, noch die Schwaben und Franken, und am allerwenigsten die Rheinpfälzer wünschen einen Krieg der Volksstämme. Man wird durchaus nicht außer sich gerathen, wenn den waghalsigen Plänen einer Koterie, welche die Trias in der Centralgewalt seit dem Frühjahr von 1848 unter allen Wandlungen und den perfidesten Vermummungen mit unerschütterlicher Konsequenz anstrebte, schließlich der gute Rath der Vertagung in meliorem fortunam zu Theil werden sollte. Hat Preußen sich von den Unionsgedanken, obschon ungern, losgesagt, so werden unsere Hochkirchlichen den „Panbavariem“ und unsere Hofpolitiker die vielgeliebte „Triasidee“ opfern müssen. Die Zeit ist ernst und drängt zum Abschluß. Wir haben die Truppen einer deutschen Großmacht in unserem Schooße und der friedliche Ausgang der olmüzer Konferenz zeigt deutlich, daß selbst die beiden Großmächte von der Idee abgekommen sind, in dieser schweren Krisis dem lauernden Feinde Aller gegenüber noch länger auf Halbheiten Versteckens spielen zu wollen.

**München, d. 29. Novbr.** Gerüchtweise will man wissen, daß Hr. v. d. Pfordten auf die Rückberufung des Grafen Rechberg dringe, weil er weiter gehe, als man mit gutem Gewissen verantworten zu können glaube, oder vielleicht richtiger, wie man bemerkt hat, daß nicht bloß oppositionelle Kreise über dessen Verfahren gegen die Gerichte stutzig geworden sind.

**Nürnberg, d. 3. Dec.** Ein Bataillon Infanterie aus Ingolstadt, welches am 1. Dec. hier angekommen war und nach Norden weiter befördert werden sollte, hat Befehl erhalten, einstweilen hier zu bleiben. Wir vernehmen, daß auch noch einer andern Truppenabtheilung (in Forchheim) die Weisung zur Sistirung des Marsches zugegangen sei.

**Stuttgart, d. 2. Dec.** Wir haben schon vor mehreren Tagen die Mittheilung gemacht, daß in Folge der Ernennung einer Staatsschuldenverwaltungscommission der am 6. Nov. gewählte Ausschuss hierher berufen worden sei, um diesen Ge-

genstand in Erwägung zu ziehen. Wir hören nun, daß sich — mit Ausnahme Pfahler's, welcher krank sei — am 30. Nov. sämtliche Mitglieder des Ausschusses hier versammelt und den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, „gegen die Ernennung der erwähnten Staatsschuldenverwaltungscommission zu protestiren und das Ausschussprotokoll vom 30. Nov. der Deffentlichkeit zu übergeben.“

**Bernburg, d. 30. Nov.** In der sechsten Sitzung des Landtags erstattete der Finanz-Ausschuss seinen Bericht über den Antrag des Staats-Ministeriums um Genehmigung zur Auszahlung der rückständigen Verpflegungsgelder für die hiesigen Truppen an die Herzogthümer Schleswig-Holstein. Der Antrag geht dahin: „Der Landtag wolle bewilligen, daß eine weitere Abschlagszahlung von 4000 Rthln. auf die Forderung für Verpflegung der hiesigen Truppen und für Fouragelieferung den Herzogthümern unter der Bedingung geleistet werde, daß dieselben auf Höhe der Abschlagszahlungen ihre Ansprüche an die Gesamtheit dem hiesigen Staate abtreten.“ Der Antrag des Ausschusses wird mit großer Majorität genehmigt.

**Wien, d. 30. Nov.** Nicht uninteressant dürfte die Antwort zu erfahren sein, welche Feldzeugmeister Baron Welden von den Vorständen der alten vormärzlichen Bürgermiliz erhielt, als er an sie die Anfrage stellte, ob sie geneigt wären, im Falle es die Regierung für nothwendig erachte, die Waffen zu ergreifen, die Wachposten der Stadt zu übernehmen und nöthigenfalls auch an dem Streite sich zu betheiligen als militairischer Körper. Die Antwort lautete nämlich dahin: Als die Feinde des Vaterlandes, die Franzosen, zu wiederholten malen in Wien waren, habe die Bürgerwehr unangefochten fortbestanden, sie sei nicht desarmirt worden, im Gegentheile habe der Feind mit ihr in gleicher Weise die Wachposten besetzt und auf solche Art sein Vertrauen zu diesem Milizkörper an den Tag gelegt; als jedoch die kaiserliche Armee im Jahre 1848 in Wien eingezogen wäre, wurde die Miliz entwaffnet, von dem eigenen Herrn aus Mangel an Vertrauen wehrlos gemacht, dieses Vorgehen aber sei auch der Grund, daß die wiener Bürgermiliz nie mehr mit den Waffen in der Hand sich als Bürgergarde betheiligen könne; ihr seien die Waffen genommen worden, nimmermehr wolle sie mehr danach langen. Diese Antwort soll auf den Civil- und Militaircommandanten von Wien eben nicht den günstigsten Eindruck gemacht haben.

**Wien, d. 2. Dec.** Gemäß Eröffnung des Ministers des Innern vom 27. und 28. November haben die Ministerien des Kriegswesens und des Innern sich veranlaßt gefunden, bei der gegenwärtigen Rekrutenaushebung eine Beschränkung rücksichtlich der Militair-Befreiungen gegen Erlag der Taxen eintreten zu lassen, welche darin besteht, daß die Enthebung von der persönlichen Leistung der Wehrpflicht gegen Entrichtung der festgesetzten Taxbeträge dormalen nur denjenigen Militairpflichtigen gestattet wird, in deren Familien-, Gewerbs- oder Wirthschafts-Verhältnissen die beiden Landesstellen positive Gründe zu einer billigen und gerechtfertigten Berücksichtigung finden. Für die in Ungarn bevorstehende Rekrutirung ist gleichfalls das Princip der Verlosung angeordnet worden. Aus Salzburg vom 26. November schreibt man dem Lloyd: „Ungachtet der beste Geist im gesammten Kronlande sich kundgiebt und die Theilnahme an den Schicksalen Oesterreichs eine allgemeine und unverkennbare ist, so haben sich doch die Beurlaubten nach einer von der Militair-Behörde erstatteten Anzeige nicht so schleunig an Ort und Stelle eingefunden, als ihnen durch die Bezirkshauptmannschaften angedeutet worden war. In Folge dessen hat sich der Herr Statthalter bewogen gefunden, ein erneuertes Ausschreiben mit einer diesfälligen eindringlichen Mahnung zu erlassen, und es steht nunmehr zu erwarten, daß die Einrückung



eben so rasch und musterhaft, wie in dem benachbarten Kronlande Ober-Oesterreich, vor sich gehen wird."

**Aus dem Herzogthum Lauenburg, d. 30. Nov.** Die mit dem 1. Nov. eröffnete zweite Diät unserer Landesversammlung ist vorläufig beendigt. Unterm 12. hat dieselbe beantragt, die Statthalterschaft wolle unverzüglich eine geeignete Persönlichkeit nach Berlin senden, um die etwanige Herbesendung eines dänischen Kommissärs abzuwenden. Zum Präsidenten wählte sie für das nächste Jahr den Amtmann von Levegow in Steinhorst.

**Hamburg, d. 30. Nov.** Außer Braunschweig soll nun auch der hamburgische Senat gegen den Durchmarsch der Bundestruppen protestirt haben.

**Hamburg, d. 3. Decbr.** Dem Vernehmen nach will der König von Dänemark sich von der Gräfin Danner scheiden lassen. — Ein hier zirkulirendes Gerücht, daß England zu einer Vermittelung von Dänemark aufgefordert, wird für unbegründet gehalten.

**Franreich.**

**Paris, d. 1. Dec.** Der gewesene französische Geschäftsträger in Frankfurt und jetzige Volksvertreter Savoye veröffentlicht heute im „Vote Universel“ einen Artikel, in welchem er die Vorschläge mittheilt, die, wie er aus guter Quelle wissen will, Preußen von Rußland und Oesterreich gemacht worden sind. Diese sind: „1) Der König von Preußen giebt nicht allein seine Armirungen, sondern auch seine constitutionellen Launen auf. Als Pfand der Aufrichtigkeit seiner Zustimmung zu diesem Projecte wird er die Landwehr nach Haupte schicken und die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagen. 2) Zum Ersatz sichert Oesterreich, im Verein mit Rußland und unter dessen Garantie, Preußen eine Vergrößerung seines Gebietes auf Unkosten der Unionsstaaten, besonders der sächsischen Herzogthümer und des Herzogthums Braunschweig zu, deren Souveräne auf andere Art entschädigt werden. Oesterreich verpflichtet sich ferner, um die Ordnung in den preussischen Provinzen aufrecht zu erhalten, die deutschen Bundestruppen zur Verfügung des Königs Friedrich Wilhelm zu stellen. Die zwei großen vermittelnden Mächte versprechen außerdem, die preussische Souveränität in dem Fürstenthum Neuenburg entweder auf diplomatischem Wege oder, wenn es nöthig ist, durch Waffengewalt wieder herzustellen. In dem großen fürstlichen Rathe von Frankfurt wird Preußen künftig den nämlichen Rang haben, den Oesterreich einnimmt. 3) Die gemeinschaftlichen Bemühungen der drei Mächte Oesterreich, Preußen und Rußland haben eine dreifache Offensiv- und Defensiv-Allianz zum Zweck. 4) In dem Falle, daß sich in den Linien- und Landwehr-Regimentern Symptome von Insubordination und demagogischem Schwindel zeigen sollten, wird Oesterreich seine ungarischen und italienischen Festungen zur Verfügung seines königlichen Bruders stellen, wo die mit dem energischen Einfluß des militärischen Kommando's Sr. k. k. Majestät kombinierte Isolirung nicht ermangelt wird, die zerrüttete Disciplin wieder herzustellen. Es ist dabei wohl verstanden, daß die in Folge dieser Besserungsmaßregeln verlegten Truppen auf Verlangen des berliner Cabinets in den preuss. Provinzen durch österreichische oder russische Truppen ersetzt werden.“ Solche Unglaublichkeiten wagt das Ausland zu erfinden.

**Paris, d. 2. Decbr.** Die National-Versammlung hat heute den vom Kriegsminister verlangten Ergänzungs-Credit bewilligt. Charras' Antrag, die Revuekosten zu verweigern, wurde verworfen.

**Schweden und Norwegen.**

**Stockholm, d. 26. Novbr.** Vorigen Sonnabend, den 23. d. wurde der Reichstag durch Sr. Majestät den König mit

den üblichen Förmlichkeiten eröffnet. In der Thronrede heißt es: „Unsere Verhältnisse zu den fremden Mächten haben fortwährend das Gepräge aufrichtiger Freundschaft getragen. Während der beklagenswerthen Streitigkeiten, die sich im Norden erhoben, ist es der Regierung der Vereinigten Reiche gelungen, sich von verschiedenen Seiten die unwiderleglichsten Beweise des Vertrauens zu erwerben. Meine Bemühungen, unter Beibehaltung des Friedens für unsere eigene Heimath, im Verein mit den verbündeten Mächten zu dessen Herstellung in Unserem Nachbarreiche in einer mit der Würde und Selbstständigkeit dieses Staats vereinbaren Weise beizutragen, haben nie aufgehört, für die heiligen Anforderungen der mit solcher Tapferkeit verfolgten gerechten Sache wirksam zu sein, und werden selbige, wie Ich hoffe, endlich einen wohlverdienten Sieg erringen.“

**Bermischtes.**

— Aus dem so genannten Ries (die Gegend zwischen Donauwörth und Nördlingen) bringt die Münchener „Volks-Bötin“ einen Brief voll bitterer Klagen. „Der kleine Ort Wallerstein steckt voll von deutschen Bundestruppen, wovon aber unter 20 nicht Einer Deutsch versteht, weil es lauter Polaken sind. Sogar eine arme Frau, die Almosen genießt, bekam Einen ins Quartier. Die Herren Bundestruppen haben sowohl ungeheuern Appetit, als auch „Dorscht“, viel „Dorscht“, namentlich nach Branntwein. Fast möchte man glauben, daß sie auch das Eisen verschlucken, denn wo sie im Quartier sind, ziehen sie alle Stifte und Nägel aus und packen sie ein. Wahrscheinlich wird das, wenn eine Quantität beisammen ist, an einen Schmied als altes Eisen verkauft und giebt wieder ein paar Kreuzer für Schnaps. Gott segne es ihnen, die Leute sind nicht zu beneiden, aber wir armen Landbewohner gewiß noch viel weniger. Wir wissen nicht mehr genug aufzutreiben, um diese Bundesmägen alle zu stillen. Der fürstliche Domainen-Pächter in Wallerstein hat nicht weniger als 175 Mann, die in drei Sälen liegen; an den Wänden laufen Stroh-Polster hin, worauf die Herren Polaken ihre Köpfe legen. Auch ist der Boden mit Stroh belegt. Vom Herrn Hof-Parfümeur Kron scheinen sie keine besondere Kundschaft zu sein. Wenn der Pächter spät Abends noch hinaufgeht und in die Säle hineinguckt, so liegen immer ihrer viele um eine Flasche herum, in welcher ein Licht steckt, und spielen Karten; das Licht schneuzen sie mit der Hand und werfen den Pußen unters Stroh; auch die Pseifen klopfen sie ins Stroh aus. Kein Wunder, wenn der Pächter immer in größter Angst herumtrippelt und die Hände ringt. Aber es kann kein Feuer entstehen, denn es liegen ihrer zu viele auf dem Boden, die gleich jeden Funken erdrücken. Unsere Ochsen und Schweine dürfen jetzt alle Testaments machen. — Einen schönen Gruß nach München an die Regierung, ob's denn gar nicht möglich wäre, daß die Bundestruppen recht bald wieder fortmarschiren!“

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 4. December.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdbr.	3 1/2	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Nstpr. Pfdbr.	3 1/2	—
St. Schuldsc.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfdbr.	3 1/2	93 3/4
S.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	93 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	119 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	89 1/2
Brl. Stadtbl.	5	—	98 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 5/8
Nstpr. Pfdbr.	3 1/2	88 1/2	88	And. Gldm. à 57 <sup>8</sup>	—	10 1/4
Großh. Pos. do.	4	99 1/4	98 3/4	Disconto	—	—



Eisenbahn - Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Stamm-Actien.	Sf.
B. u. L. A. B.	4	Berl. Hambg.	1 1/2
do. Hamb.	4	do. II. Serie	1 1/2
do. St.-Stgt.	4	do. Ptsd.-M.	4
do. Ptsd.-M.	4	do. do.	5
Magd.-Hlbst.	4	do. do. Lit. D.	5
do. Leipziger	4	do. do. Stettiner	5
Halle-Zhur.	4	Magd.-Leipz.	4
Cöln-Mind.	3 1/2	Halle-Zhur.	1 1/2
Rheinische	4	Cöln-Mind.	1 1/2
Bonn-Cöln	5	do. do.	5
Düss.-Elberf.	5	Rh.v.St.gar.	3 1/2
Steeh. Bohw.	3 1/2	d. 1. Priorität	4
Nschl.-Märk.	1 1/2	do. St.-Pr.	4
do. Zwgbahn	4	Düss.-Elberf.	4
Obchl. L. A.	3 1/2	Nschl.-Märk.	4
do. Lit. B.	3 1/2	do. do.	5
Cosel-Derb.	4	do III. Serie	5
Bresl.-Freib.	4	de. Zwgbahn	1 1/2
Kr.-Oberschl.	4	Magd.-Witt.	5
Berg.-Märk.	4	Oberschl.	4
Starg.-Pos.	3 1/2	Kr.-Oberschl.	4
Brieg-Neisse	4	Cosel-Derb.	5
Magd.-Wittb.	4	Steeh. Bohw.	5
Quitt.-B.	4	do. II. Serie	5
Nach.-Mastr.	4	Bresl.-Freib.	4
Nach.-Dssd.	3 1/2	Berg.-Märk.	5
Ausl. Act.	4	Ausländi-	
Fr.-B.-Ndb.	4	sche Stamm-	
do. Priorit.	5	Actien.	
Prioritäts-Actien.	4	Riel.-Alt. Sp.	5
Berl.-Anhalt	4	C.-Verb. f.	4
		Mdb. Thlr. fr.	—

Leipzig, den 4. December.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	83	Sachf. do. do. à 4% Epz.-Dresd. = Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 % Chemn.-R.-Eisenb. = Antl. à 10 f. 4% K. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100 R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	108	100 1/4
do. do. von 500 u. 200 à 5% do. do. kleinere	—	93 1/2	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100 And. aust. Louisd'or à 5 f. nach geringere rem Ausmünzfuße auf 100 Conv.=Spec. u. Sid. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	103	Actien der B. W. pr. Et. à 103 % Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100 Epz. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100 S.=Schles. do pr. 100 R.=Bitt. do. pr. 100 M.-Epz. do. pr. 100 Thüring. do. pr. 100 Chemn.-Rief. E.-A. à 100 f. à 3. jinslos pr. 100	11 1/4	134
Act. d. ch. sächs. = bair. E.-C. bis Mich. 1855 à 4% v. 100 f. v. 100 f. kleinere	—	85		—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	82		—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—		2 1/2	—
do. do. 4 1/2 %	—	—		—	—
Sächs. erbll. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	91 1/4		—	—
von 100 u. 25	—	100 1/4		—	—
à 4% von 500 von 100 u. 25	—	—		—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%	—	86		—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	96		—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Berlin, den 4. December.

Weizen nach Qualität	50—53 f.
Roggen loco	35 1/2—38 f.
pr. Dec.	35 1/4 f. Br., 35 1/2 b. u. G.
pr. Frühj. 1851	39 1/2 f. Br., 39 1/4 G.
Gerste, große loco	26—28 f.
kleine	23—25 f.
Hafer loco nach Qualität	24—26 f.
schwimmend	24—25 f.
48pfd. pr. Frühjahr	25 1/2 f. Br., 25 G.
50pfd.	26 f. Br., 25 1/2 G.
Erbsen, Koch =	45—50 f., Futter = 35—38 f.
Rübsöl loco	10 1/2 à 11 1/8 f. b., 11 1/6 Br., 11 G.
pr. diesen Monat	11 à 11 1/12 f. b., 11 1/2 Br., 11 G.
pr. Dec./Jan.	11 1/6 f. b. u. Br., 11 1/2 G.
Jan./Febr.	11 1/4 f. Br., 11 1/6 b., 11 1/2 G.
Febr./März	11 1/4 f. Br., 11 1/6 b. u. G.
März/April	11 1/2 à 1/3 f. vert., 11 1/2 Br., 1/4 G.
April/Mai	11 1/2 à 1/3 f. vert., 11 1/2 Br., 1/4 G.
Leinöl loco	12 1/6 f. b. u. Br.
pr. Nov.	12 1/6 f. b. u. Br.
pr. Frühjahr	11 1/2 f. Br., 11 1/2 G.
Mohnöl	14 f.
Palmöl	12 f.
Süßsee = Thran	13 f.
Espiritus loco ohne Faß	17 1/4 f. b. u. G.
mit Faß	17 1/6 f. b. u. Br.
pr. Dec.	17 1/6 f. Br., 17 G.
Dec./Jan.	17 1/6 f. b., 17 1/4 Br., 17 G.
Jan./Febr.	17 1/2 f. b., 17 1/4 Br., 17 G.
Febr./März	18 f. Br., 17 1/4 G.
März/April	18 1/2 f. Br., 18 G.
pr. Frühjahr	19 f. Br., 18 1/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 4. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.  
am 5. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. December.

<b>Im Kronprinzen:</b> Hr. Pred. Eydow a. Berlin. Hr. Prem.-Rent. Rätcher u. Hr. Hauptm. vom Gen.-Stabe Krang a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Mez a. Erfurt, Meyer a. Frankfurt. Hr. Rent. Cronier a. Paris.
<b>Stadt Zürich:</b> Hr. Hauptm. v. Saurin a. Erfurt. Hr. Amtm. Bornträger a. Greßförner. Die Hrn. Kauf. Wulf a. Berlin, Beymann a. Basel, Eckardt a. Kahla, Poppe a. Magdeburg, Stodius a. Rheims.
<b>Goldner Ring:</b> Die Hrn. Intendantur-Assessoren Kell u. Schall a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Steinhäuser a. Luda, Brüdner a. Leipzig. Hr. Konsistorial-Assessor Reithmaler a. Wernungen. Hr. Pred. Steiner a. Leobschütz.
<b>Goldner Löwe:</b> Hr.endant Hoffmann a. Gisleben. Hr. Professor Böttner a. Magdeburg. Hr. Bergbeamter Greynier a. Seehausen. Die Hrn. Kauf. Thomas a. Buchberg, Schulendach a. Leipzig, Pächter a. Dommitsch.
<b>Stadt Hamburg:</b> Hr. Stud. Ponjeur a. Gremont. Die Hrn. Felds. Magazin-Assist. Schrecker, Burchard u. Krauspe a. Magdeburg. Die Hrn. Oberpred. Wetken a. Osterwieck, Lange a. Bärbig. Hr. Amtsrath Schleinig a. Pomern.
<b>Schwarzen Bär:</b> Hr. Kaufm. Hellmann a. Lohne. Hr. Beamter Müller a. Leipzig. Hr. Drechslermstr. Renfert a. Freiburg.
<b>Goldne Kugel:</b> Hr. Kaufm. Calvary a. Magdeburg. Hr. Cand. theol. Stein a. Merseburg.
<b>Zur Eisenbahn:</b> Hr. Bankdirektor Muland a. Dessau. Hr. Forstmr. Prichel a. Danzig. Hr. Gastw. Wildner a. Heidelberg. Hr. Kaufm. Drese a. Kassel. Frh. Richter u. Frh. Bindemann a. Kassel.



## Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf

be m

**Königlich Preuß. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.**

Auf Antrag der Koch'schen Erbinteressen zu Bennstädt sollen nachstehende Realitäten:

- a) das in der Grafschaft Mansfeld belegene Amt Bennstädt nebst Zubehör, taxirt auf 87,996 R<sup>r</sup> 25 S<sup>r</sup> 2 $\frac{1}{2}$  L<sup>r</sup>;  
b) die im Wettiner Bergbezirk im Saalkreis belegene Braunkohlenzeche „Sophie“ bei Bennstädt, mit 1 Fundgrube und 1200 Maassen beliehen, mit einem muthmaßlich zu erwartenden Kohlenquantum von 3,543,750 Tonnen;  
c) die zu Köchstedt sub Nr. 6, 2 und 3 belegenen im Hypothekensbuche sub Nr. 20, 21 und 22 verzeichneten Anspanner resp. Kossathengüter, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe ad c zusammen abgeschätzt auf

27,788 R<sup>r</sup> 4 S<sup>r</sup> 1 L<sup>r</sup>,

am 16. Mai 1851 Vormittags  
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel erbtheilungshaber meistbietend verkauft werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Donnerstag den 6. Februar 1851 wird an hiesiger Gerichtsstelle in der Stunde von 3—4 Uhr Nachmittags das den Erben des Schuhmachermeisters Christoph Biermann in Radegast zugehörige Haus sammt Hof, Angebäuden und Garten, zu 1480 Thlr. abgeschätzt, öffentlich versteigert und auf die ausführlichere Bekanntmachung im Staatsanzeiger zu Dessau verwiesen.

Quellendorf, den 28. Novbr. 1850.  
**Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-  
Kommission.  
Kielsch.**

### Jahrmärkte-Anzeige.

Da ich mit Erfolg seit Jahren den Cöthener Markt mit ächtem Berliner Rollen-Taback, auch anderen Sorten, so wie mit einer großen Auswahl von Cigarren besucht habe, so bin ich auch Willens, den Jahrmarkt zu Wertin am 5. December cr. mit meinen Fabrik-Tabacken zu beziehen, und bitte deshalb das rauhende Publikum, so wie alle Wiederver-

käufer darauf zu achten. Mein Verkaufslager während der Marktdauer ist beim Herrn Gastwirth Meichelt zum Preussischen Hofe.

P. C. Platt,  
Taback-Fabrikant aus Berlin,  
Dresdnerstraße Nr. 77.

Zwei Pferde, 7 und 11 Jahr, braun, zugfest, gut vor der Chaise, sollen Montag den 9. December früh 10 Uhr auf dem Schwarz'schen Rittergutshofe zu Helldrunken meistbietend wegen Militair-Eintritt des Besitzers verkauft werden.

## Holzlieferungs-Vicitation.

Die Anlieferung des Holzwaaren-Bedarfs der Saline Artern für das Jahr 1851, bestehend in:

10	Bausstämmen,	48	Fuß lang	6	Zoll in der Spitze stark,
10	"	48	"	5	"
20	"	48	"	4	"
30	Schachtstämmen,	39	Fuß lang	3—4	Zoll in der Spitze stark,
10	Hängelbäumen,	34	"	2—3	"
400	Zug- und Floßstangen,	24—28	Fuß lang	1—2	Zoll in der Spitze stark,
8	Schock sichtenen Bohlen,	14,4	"	2,2	Zoll stark 10—11" breit,
10	"	14,4	"	1,8	" 10—11" "
15	"	Brettern,	14,4	"	1 $\frac{1}{4}$ " 10—12" "
45	"	"	14,4	"	7 $\frac{1}{8}$ " 10—12" "
15	"	Schwarten,	14,4	"	1" 8—10" "
8	"	Dachlatten,	14,4	"	1" 3" "

soll im Wege der Vicitation verdungen werden.

Zu diesem Ende ist auf

**Donnerstag den Neunzehnten December d. J.  
Vormittags Zehn Uhr**

Termin anberaumt, und werden Lieferungslustige ersucht, sich im gedachten Termine in unserm Geschäftszimmer einzufinden. Die der Vicitation zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unsrer Registratur eingesehen, auch von selbiger, gegen Erstattung der Copialien, in Abschrift bezogen werden.

Artern, d. 3. December 1850.

**Königliche Salinen-Verwaltung.  
Krause, v. c. Klemm.**

## Neues Etablissement.

Am heutigen Tage eröffnete ich **Leipziger Straße Nr. 320**, im Hause des Herrn Böttchermeister Gymes, neben dem Herrn Kaufmann Kade,

**eine Butter-Handlung en gros & en detail,**

welche ich dem Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst empfehle, unter der Versicherung, daß ich durch stets reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Halle a/S., den 5. December 1850.

**F. A. Perschmann  
aus Magdeburg.**

Mecklenburger Butter à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., bairische Schmelzbutter à 6 $\frac{1}{2}$  Sgr., sowie mehrere andere Sorten bis à 3 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Pfund, bei Fässern und Kübeln billiger, empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Butterhandlung von

**F. A. Perschmann,  
Leipziger Straße Nr. 320,  
neben dem Herrn Kaufmann Kade.**



## An unsere Mitbürger und Nachbarn.

Durch eine Bekanntmachung des Chefs des Militär-Medicinalwesens ist wiederholt auf den Bedarf der Hospitäler an guter Charpie und an alter, reingewaschener und gerollter Leinwand hingewiesen worden, während gleichzeitig die eingetretene strenge Jahreszeit jeden Vaterlandsfreund auffordert, unsern braven Soldaten und namentlich dem hiesigen Landwehrbataillon, welches die Stadt Halle und deren Umgegend vor andern nahe angeht, durch die Lieferung von wollenen Jacken und warmen Strümpfen oder Socken zu Hülfe zu kommen. Beides kann nicht bloß von Wohlhabenden, sondern innerhalb gewisser Grenzen auch von weniger Bemittelten durch das Zusammenwirken vieler in erfolgreicher Weise geleistet werden. Um dabei den Einzelnen der lästigen Beförderung seines oft beschriebenen Antheils an die Behörde zu überheben, erbieten sich die Unterzeichneten in Folge mehrseitiger Aufforderung zur Annahme und sichern Weiterbeförderung solcher Gegenstände, fest überzeugt, daß es nur eines Mittelpunktes bedarf, um diesem in weiten Kreisen vielfach besprochenen Gedanken eine schnelle und wirksame Ausführung zu sichern.

Halle, den 20. November 1850.

Major v. Grumbkow, Gr. Steinstraße. Pastor Berendes, Leipziger Straße. Brodkorb, Neumarkt. Eisentraut, Steinweg. Kising, am Markt. Stahlschmidt, Leipziger Straße.

### Dr. Vorhardt's

aromatisch-medicinische

## Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Ärzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautaus schläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich ganz vorzüglich für Bäcker und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Vorhardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Päckchen à 6 Sgr verkauft, und ist in Halle nur allein acht zu haben bei

F. Laage & Comp., Ober-Glauch Nr. 1941/42.

20 R

Belohnung sichere ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, der mir den Frevelthäter, welcher die Obstbäume an der von Schwittersdorf nach Deterstädt führenden Straße abgebrochen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Schwittersdorf. E. Prinz.

Haselnüsse bis zum 1/2 Scheffel herab empfohlen

Fr. Hensel & Haenert.

Ein gewandter Commis für eine Materialhandlung findet Stellung durch F. Reisenberg in Nordhausen.

Ich Unterzeichneter zeige den Herren Dekonomen und Pferdebesitzern hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft des verstorbenen Scharfrichtereibesitzers Amberg hier selbst übernommen habe. Durch langjährige Erfahrung in den Stand gesetzt, verfehle ich nicht, bei Vorkommen von Sterbefällen und unbrauchbarem Vieh um gefällige Berücksichtigung zu bitten, indem ich die höchsten Preise dafür zahle.

Halle, den 1. December 1850.

Franz Schnellinger,  
Scharfrichtereibesitzer in Halle a/Saale.

Einen schönen grünen Papagey mit Bauer weist zum Verkauf nach Carl Haring (Neunhäuser).

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Alle Diejenigen, welche an das Geschäft des allhier verstorbenen Delikateshändlers Goldschmidt noch schulden, werden ersucht, die schuldigen Beträge bis zum 21. d. M. abzuführen oder sich bis dahin wenigstens bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls noch im Laufe dieses Jahres geklagt werden wird.

Halle, den 4. December 1850.

Der Rechts-Anwalt Fritsch.

1000 R sind gegen Hypothek sofort auszuleihen. Riemer, Nr. 128.

## Für deutsche Frauen.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) sind folgende — namentlich zu Geschenken geeignete — neue Werke vorräthig:

Kosmos für gebildete Frauen. Bearb. von Dr. E. Hartmann.

schön gebunden 2 R.

Handbuch der gesammten europ. Literaturgeschichte bis auf die neueste Zeit. Für deutsche Frauen bearb. von Geibel.

schön gebunden 2 R.

Geschichte des deutschen Volkes für deutsche Frauen. Von Dr. C. Ramshorn. 2te Aufl. Mit Stahlst. schön geb. 1 R.

## Kapitalgesuch.

Auf ein Rittergut wird gegen pupillarisches Sicherheit ein Kapital von 2000 R Cour. gesucht. Die Zahlung des Kapitals wird entweder sofort oder wenigstens im Laufe dieses Monats gewünscht. Selbstdarleiber wollen ihre Adresse unter der Aufschrift C. D. 3. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Sehr schön kochende Bohnen, Linsen und Erbsen, im Ganzen und einzeln, verkauft billig

Aug. Herrm. Sieglar,  
Märkerstraße Nr. 458.

Es sind ein Paar Rohrflühle gefunden worden und können dieselben von dem Eigenthümer abgeholt werden.

Falke in Reideburg.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Entrée u. (Bel-Etage) ist zum 1. April k. J. zu vermieten. (Das Nähere Engel-Apothek.)

## Stadttheater in Halle.

Freitag den 6. December: Don Juan, große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.



## Deutschland.

**Berlin, d. 4. Dec.** Der heute früh im Schlosse Bellevue stattgehabte Ministerrath trat um 9 Uhr zusammen und sollen außer der Vertagung der Kammern, auch das Entlassungsgesuch des Ministeriums und die Vervollständigung des Cabinets Gegenstände der Berathung gewesen sein. Was das Entlassungsgesuch des Herrn v. Eadenberg betrifft, so wäre dasselbe, der N. Pr. 3. zufolge, bis heute Mittag noch nicht angenommen gewesen. Man soll sich vielmehr von mehreren Seiten bemühen, Herrn v. Eadenberg zur Zurücknahme seines Gesuchs zu bewegen. — Das C. B. dagegen will wissen, das Ausscheiden des Herrn v. Eadenberg sei unzweifelhaft und die königl. Genehmigung bereits erfolgt. Herr v. Eadenberg werde in diesen Tagen schon seine Dienstwohnung räumen. Was die nothwendige Ergänzung des Ministeriums anbelangt, so hört die N. Pr. 3. die Namen v. Stockhausen, v. Manteuffel, Graf v. Dohna für das Präsidium nennen, wengleich den Letztern an erster Stelle. Für das Portefeuille des landwirthschaftlichen Ministeriums schein das Mitglied der 1. Kammer, Geh. Justizrath v. Plöck, bestimmt zu sein. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten werde noch kein bestimmter Name genannt, indem es noch unentschieden sein soll, ob Herr v. Manteuffel dasselbe übernehmen oder das des Innern behalten werde.

Gestern traf — wie die N. Pr. 3. berichtet — in Potsdam ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich an Sr. Maj. den König ein, worin der erstere aus Veranlassung der erfolgten beiderseitigen Ratification der olmüzer Beschlüsse die Hoffnung ausspricht, daß das neu besetzte Einverständniß Preußens und Oesterreichs auch für die Zukunft zum Heile Deutschlands bestehen bleiben möge.

Wie das „Corr.-Bureau“ meldet, sind in der kurhessischen Angelegenheit, so weit diese Frage militairischer Natur, ganz bestimmte und specielle Verabredungen in Olmütz getroffen. Nach der „N. Pr. 3.“ dürften diese Verabredungen folgende Punkte betreffen: 1) Die hessischen Verfassungswirren werden durch zwei Commissarien zum Austrage gebracht, deren einen Oesterreich und seine Verbündeten ernennen. 2) Die Hauptstadt Kassel wird durch ein Bataillon Preußen und ein Bataillon Oesterreicher gemeinschaftlich besetzt. 3) Die preussischen Truppen halten in völlig beliebiger Stärke die Etappenstraßen besetzt. 4) Die österreichisch-bairische sogenannte Executionsarmee wird auf dasjenige Maß reducirt, welches zur Besetzung Hessens nöthig ist; — der Rest entfernt sich, der zurückbleibende Theil aber besetzt auch das nördlich der Etappenstraßen belegene Stück Kurhessens.

Die heutige Abendnummer (416) der Constitutionellen Zeitung ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Das C. B. bezeichnet den 15. d. M. als den Tag, an welchem in Dresden die freien Conferenzen beginnen sollen. Graf v. Ulvensleben wird wiederholt als Bevollmächtigter Preußens genannt.

Dem Vernehmen nach ist preussischer Seits der Staatsminister Graf v. Arnim-Boitzenburg bestimmt, als diesseitiger Commissar nach Kassel zu gehen.

Der Großherzoglich badische Bevollmächtigte in außerordentlicher Mission, Legationsrath von Meysenbug, ist heute früh nach Karlsruhe zurückgekehrt. Wie man hört, ist das Resultat seiner Sendung ein günstiges für die künftigen Beziehungen Badens zu Preußen gewesen.

**Fulda, d. 3. Decbr.** (Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.) Der Generalstab ist heute nach Hünfeld vorgegangen, mit ihm der Ci-

vilkommissar mit seiner ganzen Umgebung; die bairischen Truppen sind in die Wohnungen consignirt, müssen sich auf zwei Tage verproviantiren und jeder Stunde des Alarms gewärtig sein. Die Quartiermacher des österreichischen Corps an der Rhön sind ebenfalls hier eingetroffen, 4000 Mann sollen noch heute Nacht in der Stadt eintreffen; außerdem sind für 11,000 (so hoch wird angegeben) 80 Klafter Holz requirirt, weil diese im Haugrund bivouaquiren sollen. Heute war ein preussischer Stabsoffizier mit Adjutant hier; kein Mensch vermag sich diesen plötzlichen Wechsel zu erklären und Niemand weiß, wie Das enden wird, zumal heute Abend die Nachricht angelangt ist, daß auch die Preußen in ihrer alten Stellung noch stehen.

**Hanau, d. 3. Decbr.** Die Kasseler Zeitung schreibt: Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß die Bundesexecutionstruppen den Befehl haben, heute auf der Straße nach Kassel vorzurücken. Ob mit dem Corps des Generals v. d. Gröben ein Zusammenstoß erfolgen werde, hängt von den Befehlen ab, welche Letzterer von Berlin als Folge der Olmüzer Conferenz erhalten haben wird.

**Leipzig, d. 5. Dec.** Beide Kammern der Ständeversammlung hielten gestern interessante Sitzungen. Die I. Kammer beschäftigte sich mit der Berathung der Verfassungsrevision, ohne zu einem Beschlusse zu gelangen. Die II. Kammer, welche in Berathung des außerordentlichen Budgets fortfuhr, nahm bei der Abth. 3, welche die Beiträge zu den Kosten der deutschen Centralgewalt betrifft, Gelegenheit, die Staatsregierung um Mitwirkung zu Schaffung einer kräftigen Centralgewalt für ganz Deutschland nebst allgemeiner Vertretung des deutschen Volks bei derselben zu ersuchen. Der Minister des Auswärtigen gab in Folge dessen eine ausführliche Erklärung, in welcher er sich gegen eine allgemeine Volksvertretung aussprach und nur eine Vertretung der Kammern zulässig erklärte und das Bekenntniß ablegte, daß Deutschland kein Bundesstaat, sondern ein Staatenbund werden müsse und daß die Regierung sich jedem Versuche, einen Theil von Deutschland zu einem Bundesstaate umzugestalten, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen werde.

## Italien.

**Rom, d. 24. Nov.** Der römische Hof hat an alle katholischen Mächte ein ausführliches Memorandum erlassen, in welchem das Verhältniß Roms zur englischen Regierung in der Angelegenheit des Cardinals Wiseman beleuchtet und umständlich auseinandergesetzt wird, daß die römische Kurie bei ihren letzten Maßregeln sich eben so wenig in die Politik Großbritanniens einmischen, als sonst einen zeitlichen Zweck erstreben wollte, und daß ihre Verordnungen, ohne im mindesten die englischen Staatsgesetze zu verletzen, sich nur auf dem Boden des ihr zustehenden Rechtes bewegen.

Nach der neuen Landes-Eintheilung besteht der Kirchenstaat aus vier Legationen, welche in Provinzen oder Delegationen, dann in Gouvernements und Kommunen zerfallen. An der Spitze einer jeden Legation steht ein Cardinal mit dem Titel eines Legaten des heiligen Stuhles. Dem Legaten ist ein aus vier Räten bestehendes Consil. beigegeben. Die zu der betreffenden Legation gehörenden Provinzen sind: 1) Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna; 2) Urbino und Pesaro, Macerata mit Loreto, Ancona, Fermo, Ascoli und Camerino; 3) Perugia, Spoleto, Rieti; 4) Velletri, Frosinone, Benevento. Die Residenz der Legaten wird vom Papste bestimmt werden. Der Bezirk der Hauptstadt besteht aus Rom und der Comarca und aus den Provinzen Viterbo, Civitavecchia und Diavio.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Folge der unterm 25. September d. J. an die Ortsbehörden des Saalkreises erlassenen besondern Aufforderung und der Amtsblattbekanntmachung vom 9. September S. 257 sind zur Collecte für den Verein zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung entlassener Sträflinge und sittlich verwahrloster Kinder von den nachbenannten Orten die bei eines jeden Namen bemerkten Beiträge eingegangen.

- 1) Bebitz 5 *gr.* 2) Beesedau 1 *Rp*
- 1 *gr* 3 *l.* 3) Beesen 10 *gr.* 4) Beesenlaublingen 10 *gr.* 5) Benndorf 21 *gr*
- 9 *l.* 6) Böllberg 16 *gr.* 7) Brachstedt 15 *gr* 6 *l.* 8) Bennewitz 15 *gr.*
- 9) Burg in der Aue 4 *gr* 6 *l.* 10) Capellenende 10 *gr.* 11) Cröllwitz 7 *gr*
- 6 *l.* 12) Deutleben 15 *gr* 3 *l.* 13) Diemitz 6 *gr* 7 *l.* 14) Döllnitz 1 *Rp*
- 20 *l.* 15) Dornitz 10 *gr.* 16) Eisemannsdorf 10 *gr.* 17) Gimritz bei Halle 1 *Rp*.
- 18) Gimritz bei Wettin 2 *gr* 6 *l.* 19) Golbitz 2 *gr* 6 *l.* 20) Gottenz 1 *Rp*
- 14 *gr* 3 *l.* 21) Gröbers 25 *gr* 6 *l.* 22) Großkugel 12 *gr.* 23) Harsdorf 12 *gr* 6 *l.*
- 24) Hohenedlau 15 *gr* 2 *l.* 25) Hohen 15 *gr* 6 *l.* 26) Hohenthurm 5 *gr.*
- 27) Inwenden 4 *gr* 6 *l.* 28) Kaltenmark 1 *Rp* 7 *gr* 6 *l.* 29) Kleinkugel 13 *gr.*
- 30) Lebendorf 15 *gr.* 31) Lieskau 24 *gr.* 32) Lochau 5 *gr.* 33) Löbnitz a/Götsche 7 *gr* 6 *l.*
- 34) Löbnitz a/Linde 21 *gr* 6 *l.* 35) Mitteleblau 17 *gr.*
- 36) Mucrena 5 *gr.* 37) Niemberg 2 *Rp* 15 *gr* 6 *l.* 38) Nietleben 1 *Rp* 3 *l.*
- 39) Osendorf 7 *gr* 6 *l.* 40) Ösmünde 4 *gr.* 41) Peiffen 15 *gr.*
- 42) Priester 22 *gr.* 43) Raunitz 10 *gr.* 44) Reideburg 5 *gr.*
- 45) Rosenfeld 3 *gr* 6 *l.* 46) Rothenburg 1 *Rp* 12 *gr* 6 *l.*
- 47) Schlettau 17 *gr* 6 *l.* 48) Schwoitsch 1 *Rp* 5 *gr.*
- 49) Sennewitz 24 *gr.* 50) Spickendorf 10 *gr.*
- 51) Stichelisdorf 10 *gr.* 52) Sylbitz 21 *gr* 3 *l.*
- 53) Trebitz b/Cönnern 2 *gr.* 54) Trebitz a/Petersberg 18 *gr* 6 *l.*
- 55) Untermaschwitz 24 *gr* 7 *l.* 56) Wesenitz 6 *gr*
- 3 *l.* 57) Wörmlich 15 *gr.* 58) Wurp 9 *gr.*
- 59) Zscherben 9 *gr* 9 *l.* Summa: 32 *Rp* 11 *gr* 10 *l.*

Der Gesamtertrag von 32 *Rp* 11 *gr* 10 *l.* ist an die königliche Regierungshaupt-Kasse zu Merseburg abgeführt worden.

Halle, den 28. November 1850.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

## Nothwendiger Verkauf.

### Kreis-Gericht Delitzsch.

Die nachbenannten, dem Böttchermeister Carl Baumgarten junior zu Landsberg zugehörigen Grundstücke, als:

- a) das zu Landsberg belegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 43 eingetragene brauberechtigte Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 736 *Rp* 22 *gr* 6 *l.*;
- b) ein Morgen 28  $\square$  Ruthen Feld in Hohen-Mark an der Siegelbrücke, abgeschätzt auf 110 *Rp*;

solten auf

den 6. Januar 1851

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle in Landsberg

subhastirt werden.

Ein Commis (Materialist) mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Neujahr Anstellung. Am liebsten würde er sich in einem Geschäft, wo ihm Comtoirarbeiten mit übertragen werden, oder als Lagerdiener placirt sehen. Frankirte Offerten mit R. H. bezeichnet wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Mehrere Wispel sehr gute Roggen-Kleie sind abzulassen beim Bäckermeister Worg in Rasniz.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht sogleich ein Unterkommen durch Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Große fette Holsteiner Mustern empfangen so eben ganz frisch  
Carl Kramm.

**Echt westph. Schinken**  
von 15 bis 30 *Pfd.*, à *Pfd* 5 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*,  
bei  
**Carl Kramm,**  
gr. Ulrichsstr. Nr. 13.

Die erwartete Sendung echter franz. Batisttücher, sowohl in glatt, longuetirt, als gestickt, erstere von 10 *gr* à Stück, sind angekommen und empfiehlt  
Händler.

### Dank.

Für die Abgebrannten in Diemitz ist bis heute bei mir eingegangen: Von D. A. — i — 1 *Rp.* Hr. P. v. L. 3 *Rp.* Hr. Prof. D. Dähne 5 *Rp.* Hr. P. Wertmeister 2 *Rp.* Hr. A. S. 5 *Rp.* Mad. Th. 7 $\frac{1}{2}$  *gr.* Jg. 5 *Rp.* Hr. K. 2 *Rp.* Hr. Def. B. 2 *Rp.* Fr. Prof. Eff. u. Fr. d. B. 10 *Rp.* Durch Hrn. Buchhändler Michelsen in Leipzig gesammelt 70 *Rp.* Hr. K. in Hübitz 2 *Rp.* zusammen 107 *Rp* 7 $\frac{1}{2}$  *gr.* Den verehrten Gebern innigsten Dank! Weitere Gaben sind in sichere Aussicht gestellt.

Halle, den 5. December 1850.

Der Oberdiac. Pastor  
G. Tauer.

So eben traf ein: Eine Sendung der so delikaten Frankfurter Nöswürste à *l* 8 *gr.*, à St. 1 *gr.*  
Bolke.

Gothaer ganz magern Barfen-Schinken von 5 *l.*, à *l* 6 *gr.*, bei  
Bolke.

Zwei übercomplete Ackerpferde, von vieren die Auswahl, sind auf dem Herzogl. Rittergute Loberitz bei Börbig zu verkaufen.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Agnes, geb. Saft, heute Morgen 5 Uhr von einem kräftigen Jungen und 7 Stunden später von einem gesunden Mädchen zwar schwer, doch glücklich entbunden worden ist. —

Nur der umsichtigen ausharrenden liebevollen Behandlung der Herren Doctoren Mehner und Gödecke nächst des göttlichen Beistandes, verdanke ich das Leben meiner Frau; Dank, innigen Dank diesen wackeren jungen Männern; möge sie der Allgütige noch lange zum Segen der Menschheit in seinen Schutz nehmen.

Holleben, den 3. Decbr. 1850.

Adolph Kosche.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.